

# Strategien gegen die zweithäufigste Krebsart

Zehn Jahre Darmkrebszentrum Traunstein – Mehr als 800 Patienten operiert

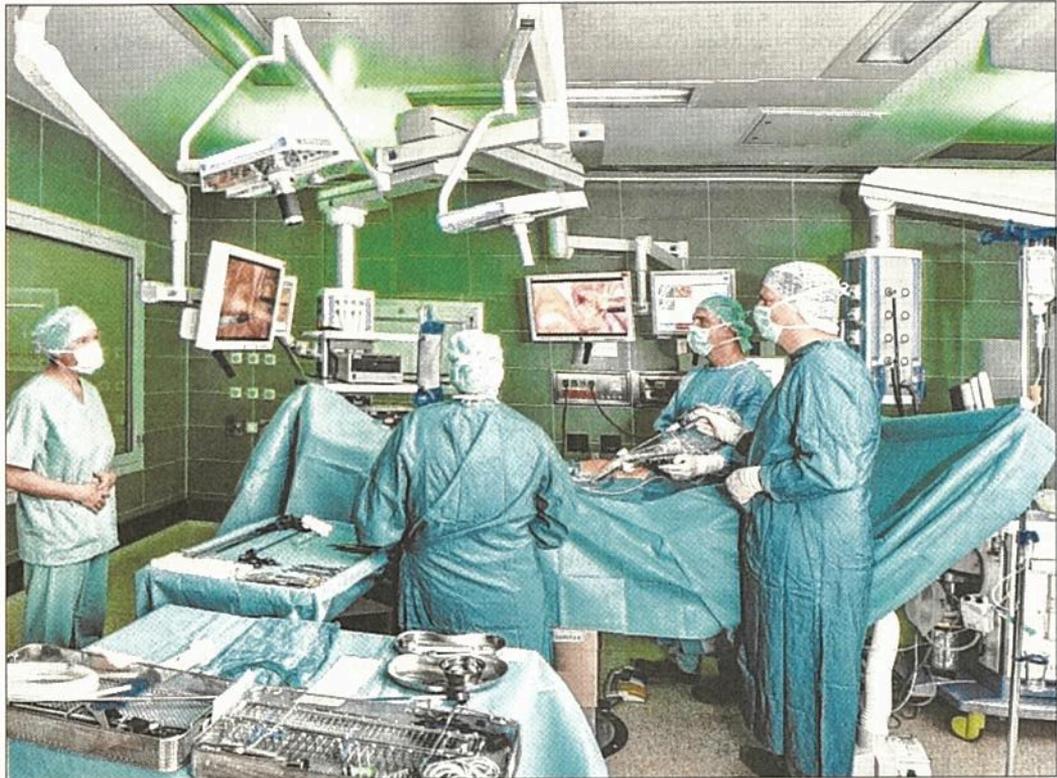
Das Darmkrebszentrum im Klinikum Traunstein kann auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit wurden bisher mehr als 800 Patienten im Klinikum Traunstein operiert und betreut. Wird eine Erkrankung festgestellt, erfolgt eine Operation immer innerhalb der nächsten sieben Tage.

Darmkrebs ist seit vielen Jahren in Deutschland sowohl bei Männern als auch bei Frauen noch immer die zweithäufigste, bösartige Tumorerkrankung – nach dem Prostatakrebs bei Männern und dem Brustkrebs bei Frauen. Insgesamt sind jährlich mehr als 60000 Menschen bundesweit betroffen, das heißt, gemessen an der Einwohnerzahl des Landkreises Traunstein müssen jedes Jahr etwa 100 Menschen damit rechnen, dass die Diagnose »Darmkrebs«, also ein bösartiger Tumor im Dickdarm oder Enddarm, gestellt wird.

Sport, Bewegung und Vermeidung von Übergewicht stellen bereits wichtige Voraussetzungen dar, um das Entstehen von Darmkrebs zu vermeiden. Dazu sollte die Ernährung ballaststoffreich sein und gleichzeitig keinen übermäßigen Verzehr von rotem Fleisch oder Wurstwaren beinhalten. Auch der Verzicht auf Nikotin und exzessiven Alkoholkonsum trägt zu einem gesunden Darm bei. Eine Darmkrebsvorbeugung durch bestimmte Medikamente gibt es aber bislang nicht – auch wenn dies immer wieder einmal publiziert wird.

## Weniger Neuerkrankungen dank Früherkennung und Vorsorge

Erfreulicherweise nimmt die Zahl der Neuerkrankungen an Darmkrebs seit einigen Jahren in Deutschland leicht ab. Neben einem gesünderen Lebensstil bei der jüngeren Generation ist der wesentliche Grund, dass immer mehr Menschen eine Darmspiegelung zur Vorsorge durchführen lassen – auch wenn keinerlei Symptome vorliegen. Hierzu muss man wissen, dass diese Vorsorgemaßnahme ab dem 55. Lebensjahr von den gesetzlichen Krankenkassen vorgeschlagen und bezahlt wird. Der Sinn dieser



Die meisten Patienten mit Darmkrebs können, wie hier zu sehen, mit der Schlüsselloch-Chirurgie operiert werden.

Darmspiegelung besteht darin, Vorstufen von Darmkrebs, die sogenannten Polypen oder Adenome zu finden und gleichzeitig zu entfernen, was fast immer möglich ist. Allein durch diese Maßnahme kann das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, ganz erheblich gesenkt werden. Es ist sogar möglich, bereits bösartig entartete Polypen (Frühformen von Darmkrebs) im Rahmen der Darmspiegelung so zu entfernen, dass damit eine ausreichende Therapie gegeben ist!

Ist Darmkrebs vererbbar? Bei einem kleinen Teil der Patienten mit Darmkrebs liegt tatsächlich eine vererbte Form dieser Erkrankung vor. Wichtige Fragen, die sich jeder stellen sollte, sind daher: Sind bereits mehrere enge Verwandte an Darmkrebs erkrankt oder ist die Darmkrebserkrankung bereits bei auffallend jungen Betroffenen festgestellt worden? Falls eine dieser Fragen mit »Ja« beantwortet werden muss, empfiehlt sich ggf. eine genetische Beratung und eine frühzeitigere Darmspiegelung vor dem 55. Lebensjahr. Für weitere Informationen stehen die

Hausärzte oder Gastroenterologen jederzeit zur Verfügung.

## Symptome bei Darmkrebs

Das Tückische bei Tumorerkrankungen ist, dass bösartige Veränderungen häufig erst spät vom Patienten wahrgenommen werden; das gilt auch für den Darmkrebs. Allerdings sollte man bei nachlassender Leistungsfähigkeit, bei Veränderungen der Stuhlgewohnheiten und ganz besonders bei Blut im Stuhl den Hausarzt aufsuchen und sich beraten lassen.

Trotz aller Vorsorgemaßnahmen und endoskopischer Möglichkeiten der Tumorentfernung muss der Großteil der Patienten mit Darmkrebs operiert werden, um eine Heilung zu erreichen. Abhängig von der Lokalisation des Tumors im Dick- oder Enddarm kommen dabei unterschiedliche Operationsverfahren zur Anwendung, wobei in den meisten Fällen ein minimalinvasiver Eingriff (»Schlüssellochchirurgie«) möglich ist. In bestimmten Krankheitsstadien wird die Operation ergänzt durch eine Chemotherapie oder eine Kombination aus Bestrahlung und

Chemotherapie, insbesondere beim Enddarmkrebs. Der Behandlungsplan wird dabei vor Therapiebeginn ausführlich von Chirurgen, Onkologen und Strahlentherapeuten mit jedem betroffenen Patienten besprochen.

## Leben mit Darmkrebs

Nur eine konsequente Therapie, welche das Alter des Patienten, seine Leistungsfähigkeit und das Krankheitsstadium berücksichtigt, geht mit insgesamt sehr guten Ergebnissen hinsichtlich der Überlebenszeit und der Lebensqualität einher. Dabei ist es wichtig, dass nach Beendigung der Behandlung die vorgesehenen Nachsorgeuntersuchungen wahrgenommen werden, da auch nach optimaler Therapie ein Rückfall der Erkrankung oder das Auftreten von Metastasen nicht ausgeschlossen werden kann. Auch in dieser Situation gilt: Wenn ein Rückfall früh diagnostiziert wird, kann auch dann den Betroffenen in den meisten Fällen eine geeignete und erfolgreiche Therapie im Darmkrebszentrum angeboten werden. fb

# Drei Fragen an...

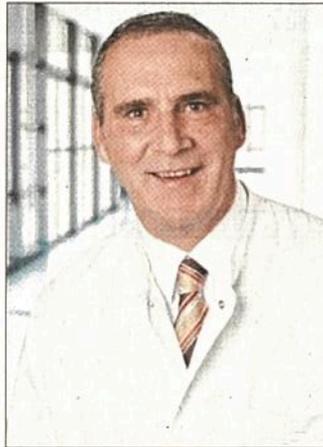
**Priv.-Doz. Dr. Rolf Schauer, Leiter des Darmkrebszentrums in Traunstein**

*An wen sollen sich Patienten mit möglichen Symptomen für Darmkrebs wenden?*

Dr. Schauer: Auf jeden Fall zunächst an ihre Hausärztin oder ihren Hausarzt. Diese können den Patienten gezielt befragen und bereits erste Untersuchungen durchführen. Falls sich der Verdacht auf Darmkrebs erhärtet, erfolgt in der Regel die Überweisung zum Facharzt (Gastroenterologe), der dann eine Darmspiegelung durchführen wird. Sobald ein Krebs im Dick- oder Enddarm nachgewiesen ist, steht das Darmkrebszentrum Traunstein für eine weitere Beratung, für die Durchführung spezieller diagnostischer Maßnahmen und selbstverständlich für die Behandlung zur Verfügung.

*Was sind die Vorteile für Patienten bei einer Behandlung in einem Darmkrebszentrum?*

Wenn sich Patienten im Darmkrebszentrum des Klinikums Traunstein behandeln lassen möchten, können diese sicher sein, dass sämtliche dort durchgeführten diagnostischen Maßnahmen, die Therapie sowie die Empfehlungen für die Nachsorge den neusten wissenschaftlichen Erkennt-



*Priv.-Doz. Dr. Rolf Schauer*

nissen gerecht werden. Diese »leitliniengerechte« Versorgung von Patienten mit Darmkrebs ist nachgewiesenermaßen für die Prognose der Betroffenen entscheidend. Selbst bei einem Rückfall der Erkrankung, zum Beispiel wenn Absiedelungen in der Leber auftreten, stehen im Darmkrebszentrum sämtliche Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Übrigen wird die Qualität der Patientenversorgung jährlich von der Deutschen Krebsgesellschaft überprüft – nur bei positiven Ergebnissen erhält das Zentrum dann das Zertifikat.

*Welches persönliche Fazit ziehen Sie nach zehn Jahren Darmkrebszentrum Traunstein?*

Die Betreuung von Patienten im Darmkrebszentrum, einem wichtigen Bereich des Onkologischen Zentrums Traunstein, ist intensive Teamarbeit innerhalb der Klinik und beruht gleichzeitig auf einer engen Kooperation mit den Hausärzten und Fachärzten in der Praxis. So kümmern sich eine Vielzahl von Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen (Onkologie, Gastroenterologie, Chirurgie, Strahlentherapie, Radiologie, Pathologie u.a.) sowie unterstützende Bereiche, zum Beispiel die Stomatherapie umfassend darum, den bestmöglichen Therapieerfolg für jeden einzelnen Patienten zu erzielen.

Das war und ist unser gemeinsamer Anspruch und gleichzeitig Ansporn, jedes Jahr noch ein bisschen besser zu werden. Wir freuen uns, dass sich in den vergangenen zehn Jahren weit mehr als 800 Patienten mit Darmkrebs vertrauensvoll in unserem Darmkrebszentrum behandeln ließen!